

Bürgermeister Nicolaus Jarre
(19. November 1603 - 02. August 1678)

Verfasser des Nekrologs: Eberhard Anckelmann 1678

Aus dem Lateinischen übersetzt: Christoph W. Büsch 2007

Transkription: Thomas Kruk 2008

Einleitung (Christoph W. Büsch):

Die Verfasser der Biographien der Hamburger Bürgermeister, Senatoren und Senatssyndicorum, hochgelehrte, in der Regel auch Rektoren des Johanneums, lassen ihnen in vielen Fällen seitenlange, weitschweifige Prologe vorangehen, in denen sie das Objekt ihrer Schilderung mit gestalten der antiken oder biblischen Geschichte in Verbindung bringen. Diese Vorworte wurden hier nicht übernommen, weil sie für einen heutigen Leser zu ermüdend sein dürften und die angestrebten Vergleiche auch unter historischen Gesichtspunkten sehr fragwürdig sind. Deshalb bietet sich aber bei diesem Bürgermeister ein Hinweis auf das etwas 1 1/2 Seiten lange Vorwort an, weil es allein mit dem Gleichklang der Namen (Jair = Jarre) begründet wird. Geschildert wird darin das Wirken des Richters Jair im israelitischen Volk. Das alttestamentarische Buch der Richter widmet ihm im 10. Kapitel die Verse 3-5. Danach war er der zweite Nachfolger des Richters Abimelech, der nach Kapitel 9 Vers 5 seine 70 Brüder zum Dank dafür, dass sie ihn vorher einstimmig als Herrscher anerkannt hatten „auf einem Stein“ erwürgte, Israel dann tyrannisierte und mit den Nachbarn erfolgreiche Kriege führte, bis er nach einer ganzen Reihe von Jahren einem Mordanschlag zum Opfer fiel. Seine Nachfolger Therla und Jair richteten (wie es dort heißt) Israel nacheinander 23 bzw. 22 Jahre in der selben Weise, erscheinen also für den Vergleich mit einem nach liberalen und christlichen Gesichtspunkten regierenden Hamburger Bürgermeistern kaum angemessen. Die Lebensbeschreibung fährt dann mit der Würdigung Nicolaus Jerres – gelegentlich auch Jarre geschrieben – fort, wobei der Übersetzer aber die häufigen Anspielungen auf das alttestamentarische „Vorbild“ fortlässt.

Programm

für die Beerdigung der erhabenen, wohledlen,
ehrbaren und gelehrten Persönlichkeit des Herrn

Nicolaus Jerre (Jarre)

Licentiat beider rechte, ältester Bürgermeister, der
um die hamburgische Republik sich sehr verdient
gemacht hat, geschrieben im Namen des Professoren Collegiums

von Eberhard Anckelmann, Professor der hebräischen Sprache

und Rektor am Beerdigungstage den 9. August 1678.

Uns wurde eine rechtschaffene von Gott gesandte Persönlichkeit zu teil, welche fast 40 Jahre mit ihrem Licht die drohende Finsternis und was das Dasein unseres Gemeinwesens gefährdete, soweit es an ihr lag, vorausschauend und glücklich vertrieb und vereitelte, der erhabene, wohledle, äußerst gelehrte Nicolaus Jarre, Licentiat beider Rechte, unserer Republik ältester und zeitweise erster Bürgermeister. Oh, dass er uns gerade jetzt nicht entwichen wäre, dass unsere Republik sich auf die äußerst klugen und so teuren Ratschläge dieser bedeutenden, unerschrockenen Persönlichkeit auch weiterhin stützen könnte. Oh, dass unsere Kirchen, unser Gymnasium und die Schulen, die Schutzherrschaft dieses großen Mannes noch weiterhin erfahren dürften. Oh, dass doch in Not befindliche Menschen sich noch länger zu diesem Vater der Vaterstadt flüchten könnten! Aber Gott regiert alles in seinem schweigenden Ratschluss und trug diesen Menschen gewiss nicht durch einen zu frühen, unvorhergesehenen, aber dennoch ungelegenen Tod fort und erfüllt damit nicht nur seine persönlichen Angehörigen mit ungeheurer Trauer sondern schlug auch der ganzen Vaterstadt eine klaffende Wunde. Da wir die göttliche Fügung nicht fassen können, mögen wir sie mit ernstern und glühenden Gebeten anflehen – nach dem unserer Stadt dieses große Licht geraubt worden – künftige Finsternis und Unbill von uns fernzuhalten, besonders weil ja die Zeiten äußerst unruhig sind, so vieles erschüttert wird und das Verderben eines unheilvollen Krieges nicht nur außerhalb Deutschlands brennt, sondern auch ins Innere näher zu rücken droht. An uns ist es nun, das Andenken unseres Bürgermeisters hoch zu halten, damit das Bild seiner berühmten Tugenden, mit denen die beste und segensreiche Vorsehung ihn so reichlich ausgestattet hat, in die Erinnerung der Nachwelt gelangen möge, was hiermit nach dem uns erteilten Auftrag geschehen soll:

Er wurde am 19. November 1603 von rechtschaffenen und angesehenen Eltern in Hamburg geboren, welche ihm in heiligen Bad der Wiedergeburt den Namen Nicolaus gaben, was eine gute Vorbedeutung gehabt haben könnte. Nachdem die ersten Grundlagen der Frömmigkeit und der Wissenschaften zu Hause gelegt worden waren, vertraute ihn der Vater 1619 den besten Doktoren und Professoren unseres Gymnasiums an. Die übrigen Mitschüler lies er weit hinter sich und war stets der fleißigste. Nachdem er reif für die Universität befunden wurde, sandte man ihn zuerst nach Wittenberg, von da ging er nach Tübingen, Straßburg und Basel. An diesen edlen Märkten der göttlichen und menschlichen Wissenschaften bemühte er sich um enge vertraute Verbindungen zu den in jeder Art der Bildung ausgezeichneten Persönlichkeiten, um seine Leistungen zu steigern. Diese waren eifrig bemüht, seinen Geist durch Gelehrsamkeit zu fördern. Schon zu Hause hatte er vortreffliche philosophische und juristische Kenntnisse erzielt, dieselben auf den Universitäten unter sehr berühmten Professoren erheblich vermehrt, so dass er dann der höchsten Ehren beider Rechte, des Licentiaten für würdig erachtet wurde. Dann bereiste er Frankreich, Italien, einen großen Teil Deutschlands, um die verschiedenen Staaten, die Höfe großer Fürsten näher kennen zu lernen und aus den Reden berühmter Männer, der Kenntnis vieler Bücher seine Erfahrung der Wissenschaften und die Rechtskenntnisse zu erweitern und zu vertiefen. Als er an diesen Orten den geschulten Geist ganze 10 Jahre auf die verschiedenste Weise gestärkt hatte, kehrte er in die Vaterstadt zurück. 1632 schloss er die Ehe mit der wohledlen, durch Abstammung und Tugend äußerst geschmückten Jungfrau Anna, der erlesenen Tochter des angesehenen und sehr klugen Herrn Georg Schröttering, Mitglied des 12. Männergremiums. Diese brachte aus ihm drei Weiblein hervor, deren jüngste, ein allerliebste, bildhübsches Mädchen er durch einen viel zu frühen Tod verlor. Von den überlebenden verheiratete er Anna dem wohledlen, ehrbaren, gelehrten Herrn Dieterich Müller, Licentiaten der Rechte, sehr verdientem ersten Senator und Scholarch, die andere Dorothea wurde dem Herrn Daniel von Kampen, Licentiaten beider Rechte ehelich verbunden. Er war für den Senat vorgesehen, starb aber einige Jahre vorher. Die Ehen beider Töchter gestaltete Gott so fruchtbar, dass unser glücklicher Bürgermeister aus ihnen 18 Enkel und Enkelinnen zu seiner großen Freude zu Lebzeiten zu sehen bekam. Diese in die Augen fallende Anzahl wurde aber durch Gottes Willen geteilt, indem eine Hälfte zum Himmel entwich, die andere bis jetzt auf der Erde weilt.

Von diesen wurden zwei Enkelinnen, Töchter des Herrn Müller, in Ehen angesiedelt, die ältere Gertrud bei Herrn Johannes Reinboltius, Licentiat beider Rechte, die jüngere Anna bei Herrn Ulrich Pauli, Licentiat beider Rechte und im Handel tätig, deren jede durch die Geburt von vier Kindern verschiedenen Geschlechts Herrn Jarre zum Urgroßvater machte. Aber wir mögen nun zu ihm zurückkehren.

Weil er wegen seiner hervorragenden Geistesgaben bei den Bürgern bekannt geworden war und seine Gewissenhaftigkeit und geistige Frische immer wieder bewiesen hatte, wurde er mit allgemeiner Zustimmung mit öffentlichen Aufgaben betraut und 1639 in den ehrbaren Stand der Senatoren hinzu gewählt.

Er war aber der teuersten, für das Leben am meisten notwendigen Gefährtin beraubt und konnte nun seine Gedanken zwischen der Familie und dem Gemeinwesen, dem er sich zuzuwenden beschlossen hatte, schwer teilen. So folgte er dem Beispiel eines anderen Trägers öffentlicher Verantwortung und begehrte die wohlledle, mit allen Tugenden geschmückte Jungfrau Margarethe zur Ehe, Tochter des angesehenen Kaufmanns Jacob Morsius. Aus dieser wurde er von neuem Vater zweier männlicher Kinder, welche er mit Freuden empfing. Danach in seinem 50. Lebensjahr also 1653 wurde er unter allseitigem Beifall zum Bürgermeister erhoben. Unsere Anweisung lässt nicht zu, ausführlicher von seinen Leistungen im Inneren und Äußeren für die Republik und den erfolgreichen Gesandtschaften zu berichten. Er erwies sich als hervorragender Rechtskundler, Senator und Bürgermeister, dem alle geistigen Hilfsmittel, nämlich eine hohe Begabung, seltene Urteilschärfe, große Strebsamkeit, Geduld bei der Arbeit und eine starke Gesundheit zur Verfügung standen. Durch vorsichtigen und beständigen Umgang mit den verschiedensten Persönlichkeiten gelangte er schon als Senator zu gediegenen Kenntnissen. Stets – auch als Bürgermeister – blieb er sich selbst treu. Er bedachte nämlich sehr wohl, dass Staaten aus den kleinsten Anfängen durch Gerechtigkeit in kurzer Zeit zu großer Macht gelangt sind, aber durch Ungerechtigkeit sehr blühende und mächtige in viel kürzerer Zeit gänzlich zusammenbrechen. Daher hielt er die Gewalt stets in Schranken, schützte die Schwachen vor der Ungerechtigkeit der Mächtigen, teilte jedem das Seine zu und bewahrte stets die Gleichheit des Rechts. Die Frömmigkeit war für ihn stets die Quelle aller Tugenden und er ließ in den 75 Jahren seines Lebens nie von ihm ab. So sah er vor einigen Monaten in einer Schwäche seiner Gesundheit eine Erinnerung des himmlischen Vaters an die fällige Abreise. Als jene nicht nachlassen wollte, nahm er das künftige Hinscheiden leicht und bereitete sich im Bett auf die glückliche Wanderung aus diesem Leben vor, nachdem er das Reisegeld als Pfand des ewigen Lebens empfangen hatte. Nach völliger Entfernung weltlicher Sorgen wandte er Geist und Gedanken in einzigartiger Weise seinem Heiland und Erlöser zu. Trotz sehr wertvoller Heilmittel gegen die Schwäche des Körpers wurde seine Natur endlich überwunden. Als alle Kräfte erschöpft waren überschritt er am zweiten Tage dieses Monats (2. August 1678) nach der zwölften Stunde endlich die letzte Grenze unter Gebeten und Tränen der Bekannten und der Familie, nachdem er fast 75 Jahre in dieser Sterblichkeit gelebt hatte. Nun ist die glückliche Seele dieses Mannes zum großen und ewigen Frieden hinüber getragen worden in jene ewige Gemeinschaft mit Gott und den glücklichen Geistern. Wir wollen dem göttlichen Ratgeber mit unseren ergebenen Gebeten anflehen, dass er aus unermesslicher Güte die der Republik, dem Senat, der Kirche, den Schulen geschlagenen Wunden heile und einen den ausgezeichneten Tugenden unseres Jarre entsprechenden Mann darbiete, welcher dem allgemeinen Nutzen der Stadt zu dienen sich eifrig bemühe. Möge der große Vater der Barmherzigkeit unsere Republik erhalten, beschützen, verteidigen und nicht dulden, dass ihre festen Säulen durch Gewalt und Unrecht eingestürzt werden. Der Gott allen Trostes tröste die, deren Herzen dieser schwere Schmerz durchbohrt, die sehr betübte Familie, welche die Trauer so heftig ergriffen hat.

Die Trauerfeierlichkeiten finden heute statt. Alle Guten mögen ihre Pflicht tun und für deren Durchführung sorgen.

den 11. August 1678

Schlussbemerkung: Nicolaus Jarre wurde 1639, also vier Jahre nach Barthold Moller Senator und 1653, also neun Jahre nach ihm Bürgermeister, übte dieses Amt also 14 Jahre mit ihm zusammen aus und dürfte an den am Schluss von Mollers Biografie erwähnten politischen Abläufen aktiv beteiligt gewesen sein. In seiner Amtszeit bis 1678, also elf Jahre nach Mollers Tod (1667) fallen auch die Verhandlungen, für die Senator Jacob Syllem 1659-1671 unterwegs war. Nach Bürgermeister Barthold Mollers Tod teilte er das Bürgermeisteramt noch zehn Jahre mit dessen Nachfolger Schulte. Bei den am Anfang dieser Biografie erwähnten „Finsternisse“ und unruhigen Zeiten, Angaben, die sich auf das Jahr 1678 beziehen, muss es sich um die Reunionskriege Ludwig XIV. gegen Holland (1672-1678), kriegerische Auseinandersetzungen mit den Türken im Mittelmeer und Unruhen in Deutschland durch Erbstreitigkeiten unter den Fürsten gehandelt haben, von denen Hamburg jedes Mal berührt wurde.
